

Erläuterungen zur Tagesordnung

Zu TOP 2. Bericht der Verwaltung

- Frau Wiggers und Herr Hüske werden über den Stand der aktuellen Projekte aus dem Bereich „Partizipation“ berichten.
- Die Verwaltung hat mit dem Katholischen Jugendwerk Mesum und dem Stadtteilbeirat Elte, sowie in Hauenhorst mit dem Verein T.I.P.I. e. V. über die Schritte zu den in der letzten Sitzung vereinbarten Veränderungen in der offenen Jugendarbeit in den beiden Stadtteilen beraten. Hier konnten einvernehmliche Lösungen gefunden werden. Die Verwaltung wird die Details in der Sitzung vorstellen.

Zu TOP 3. Bericht über die Arbeit des Jugendzentrums "Café Sonnenwende" und aktueller Sachstand

- Zu diesem Tagesordnungspunkt ist Herr Oliver Maiß, zuständiger pädagogischer Mitarbeiter des Katholischen Jugendwerkes Rheine e. V. für die offene Jugendarbeit in den der Kooperationseinheit St. Dionys und St. Josef, eingeladen. Er wird die aktuelle Situation in den beiden Einrichtungen, insbesondere die Übergangssituation im „Café Sonnenwende“, vorstellen.

Zu TOP 4. Weiterentwicklung der dezentralen offenen Jugendarbeit

In der Sitzung des Unterausschusses am 9. Februar 2009 hat Herr Bellinvia über den aktuellen Stand der Entwicklung der offenen Jugendarbeit am Standort Café Sonnenwende berichtet. Er machte deutlich, dass das Bistum Münster die Verkleinerung der Flächen für die Gemeindearbeit verbindlich beschlossen hat. Damit kann die offene Jugendarbeit nicht an diesem Standort verbleiben. Die Kirchengemeinde hat aber weiterhin Interesse an der Kooperation der Gemeindejugendarbeit mit der offenen Jugendarbeit.

Herr Bellinvia zeigte aus seiner Sicht zwei Optionen für eine Fortsetzung der Arbeit in dieser Konstellation auf:

- Die weitere Nutzung des Pfarrhauses, das zurzeit als Übergangslösung genutzt wird. Für diesen Zweck müsste das Gebäude langfristig angemietet werden. Betriebs- und Nebenkosten schätzt er auf ca. 20.000,00 bis 23.000,00 € pro Jahr.

- Variante 2 ist die Mitnutzung dieses Gebäudes der ehemaligen Volkshochschule, wenn die Familienbildungsstätte dorthin umziehen sollte. In diesem Gebäude würden gegenüber dem Pfarrhaus geringere Kosten entstehen. Überschlägig nennt Herr Bellinvia einen Betrag von 15.000,00 € für Miete und Betriebskosten. Für diese Variante sind aber die erforderlichen Entscheidungen noch nicht getroffen. Herr Bellinvia wird in der Sitzung über den aktuellen Stand berichten können.

In der darauf folgenden Diskussion wurden weitere Vorschläge gemacht:

- Herr Holtel schlug vor, das Hans-Niermann-Haus für die offene Jugendarbeit bis zu seinem Abriss zu nutzen.
- Herr Rodrigues hielt die aktuelle Sachlage als eine Chance zur Neugestaltung, die man ohne Zeitdruck nutzen sollte. Auch er spricht sich für den Standort Hans-Niermann-Hauses aus. In dieser Einrichtung hätten sich zahlreiche Migrantinnen und Migranten getroffen, denen die Einrichtung jetzt fehle.
- Frau Schneider hielt dem allerdings entgegen, dass die Reaktivierung des Hans-Niermann-Hauses das Hauptargument seiner Schließung, nämlich die direkte Nähe zu einem zweiten großen Jugendzentrum in der Innenstadt, auf den Kopf stellen würde.
- Schließlich erinnerte Herr Rick an das seinerzeit im Ausschuss kontrovers diskutierte Thema „Notwendigkeit eines Schülercafés“. Als Alternative sei damals das Stichwort Streetwork angeführt, aber nicht zu Ende beraten worden.

Aus der Sicht der Verwaltung sind auch folgende Aspekte zu bedenken:

- Das 1999 begonnene Konzept der dezentralen offenen Jugendarbeit mit vielen Standorten und damit Treffpunkten für Kinder und Jugendliche hat sich bewährt.
- Als Standorte wurden seinerzeit alle Kirchengemeinden einbezogen, die Räumlichkeiten für offene Jugendarbeit hatten und offene Jugendarbeit auf ehrenamtlicher Basis angeboten hatten.
- Im Lauf der Zeit hat sich gezeigt, dass die Standorte unterschiedlich intensiv genutzt werden. Hier spielen vor allem die infrastrukturellen Rahmenbedingungen eine wichtige Rolle.
Deutlich wurde auch, dass Initiativen für den Ausbau der offenen Jugendarbeit, vor allem in den zentrumsfernen Ortsteilen Hauenhorst, Elte und Rodde, entstanden sind. Im zentralen Stadtgebiet sind solche Initiativen dagegen nicht hervorgetreten.
Für die weitere Entwicklung ist daher davon auszugehen, dass mögliche Standortänderungen, wie sie zum Beispiel durch die Zusammenlegungen von Kirchengemeinden und damit einhergehend Reduzierungen der Flächen für die Gemeindearbeit absehbar sind, nicht zu negativen Folgen für die Nutzer führen werden, wenn sie gemeinsam mit den Betroffenen geplant und umgesetzt werden.

- Ein wichtiger Aspekt sind die möglichen Veränderungen durch die Zunahme des Ganztags schulbetriebs.
 Hier kann erwartet werden, dass Treffpunkte für die Zielgruppe „Jugendliche“ unverändert nachgefragt werden, da diese eben eine Alternative zur Eigengestaltung der Freizeit im Unterschied zum Angebot in der Schule darstellen. Das zeigte sich beispielsweise in den Zukunftswerkstätten mit Jugendlichen für den Stadtteil Dorenkamp. Obwohl das Angebot der Schule positiv bewertet wurde, wurde durchweg der Wunsch nach „Chill-Räumen“ genannt, in denen man sich einfach nur treffen und „abhängen“ kann.
 Allerdings werden sich die Öffnungszeiten deutlich in Richtung Abendstunden und Wochenende verschieben. Im Kontext der dezentralen offenen Jugendarbeit wird dies zu Lasten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gehen, die allein für je zwei Einrichtungen verantwortlich sind und keine internen Vertretungsmöglichkeiten haben.
 Bei der Zielgruppe „Kinder“ ist in jeder Einrichtung zu beobachten, ob und welche Auswirkungen der Ganztags schulbetrieb auf die Angebotsnachfrage der 6- bis 12-Jährigen haben wird. Hier ist zurzeit noch keine eindeutige Tendenz erkennbar.
- Im Ausschuss bestand bisher Einvernehmen, dass das zur Verfügung stehende Budget vorrangig für die Stellen in den Einrichtungen eingesetzt werden sollte. Allein aus diesem Grund wurde bisher auf die Schaffung einer Stelle im Bereich „Streetwork“ verzichtet.
 Die Sinnhaftigkeit dieser Form der Sozialarbeit stand nicht zur Diskussion. Aufsuchende Jugendarbeit als soziale Aktion im Umfeld des jeweiligen Treffs ist in jedem Treff Bestandteil der Arbeit.

In der Sitzung sollen diese Aspekte diskutiert und ein Verfahren zur weiteren Vorgehensweise zur Entscheidungsfindung vereinbart werden.